

An unserer Universität werden an vier Sektionen Lehrer für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium ausgebildet. Mehrere tausend sind es in den letzten 40 Jahren gewesen, die nun im Hoch- und Fachschulwesen unseres Landes im MLG als Vermittler des Marxismus-Leninismus - der Wissenschaft, deren theoretisches Gerüst die Grundlage unserer gesellschaftlichen Entwicklung darstellt - wirken, die als Propagandisten unserer Politik auftreten und damit Aktivitäten und Lebenshaltungen der Studenten befördern, ihren parteilichen Standpunkte festigen helfen.

Grundsätzliche Gedanken, die am Anfang des Referates auf der Parteiführung zu den Aufgaben der klassenmäßigen Erziehung und fachlichen Bildung der Diplomlehrer für

verweisen:  
 - Die Bereitschaft, ein echtes partnerschaftliches Verhältnis zu entwickeln, ist noch nicht durchgängig bei allen Lehrkräften und Studenten vorhanden.  
 - Noch nicht ausreichend gelungen ist die Herstellung eines einheitlichen Vorgehens bei der Entwicklung eines Klimas gegenseitiger hoher fachlicher Anforderungen und der Durchsetzung der Grundnormen akademischen Lehrens und Lernens.  
 - Noch wirksamer ist unter Kontrolle der GO-Leitungen der einheitlichen Fortbildung des Lehrkörpers, der „Erziehung der Erzieher“ Rechnung zu tragen.  
 - Nun, die Analyse des Geleisteten und die noch zu bewältigenden Aufgaben verdeutlichen sehr gründlich: Das MLG ist und bleibt das ent-

künftigen Intelligenz unter den Bedingungen der 90er Jahre und darüber hinaus zu leisten.  
 Die auf das wissenschaftliche Beherrschen und praktische Beherrschen der gesellschaftlichen Prozesse in unserer Epoche und auf die weltanschauliche Verarbeitung der Ergebnisse der modernen Wissenschaften gerichteten Ziele und Inhalte der Ausbildung stellen an die Wissenschaftler und Studenten hohe Anforderungen, wurde im Referat festgestellt, denn die Ausbildung ist als von den Lehrkräften geleiteter selbständiger Erkenntnisprozess der Studenten zu gestalten, in dem die Studenten auf die schöpferische Arbeit im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium und die lehrkonzeptionelle Arbeit vorbereitet werden.  
 Wachsende Bedeutung gewinnt

Sprache kamen. So sprach Prof. Manfred Heitzschel, Direktor der Sektion Wirtschaftswissenschaften, über Anforderungen an den Lehrkörper bei der Umsetzung des neuen Studienplanes und betonte, dass Tempo und Qualität bei der Umsetzung der Studienpläne rasch erhöht werden müssen. Immer müsse man vor Augen haben, daß es bei der Ausbildung von Lehrern für das MLG um die Formung von Parteikadern geht. Dabei sei die wissenschaftliche Arbeit ein tragendes Element.  
 Über Ergebnisse und Erfahrungen der parteimäßigen Führung der lehrkonzeptionellen Arbeit sprach Dr. Hartmut Lauenroth, Sekretär der SED-GO Geschichte. Er verwies vor allem auf gute Erfahrungen, die an seiner Sektion mit der Einführung von Vorlesungsreihen zu aktuellen Fragen gesammelt werden konnten und betonte, daß die Arbeit mit den Studenten immer dann erfolgreich gestaltet werden kann, wenn deren Erfahrungen und Potenzen in die lehrkonzeptionelle Arbeit mit einfließen, sie also angehört, als Partner gewollt sind.  
 Über Erfahrungen aus der Sicht eines APO-Sekretärs bei der Erarbeitung der neuen Studienpläne berichtete Dr. Christa Peitz, GO WK. Sie konstatierte, daß die Wissensaneignung Grundvoraussetzung ist, um stehende Fragen zu beantworten. So habe man in Versammlungen sehr gründlich darüber diskutiert, ob man die Mittelmaß der Anforderungen des Studienplanes gerecht werden kann. Das betrifft Studenten und Wissenschaftler gleichermaßen. So müssen die Wissenschaftler stärker offen die Lehrveranstaltungen auswerten - und das mit den Studenten.

X. Medizinisches ZV-Praktikum mit Erfolg beendet

Vorhandenes Wissen vertieft, neue Kenntnisse angeeignet

Vom hohen Engagement aller Teilnehmer überzeugte sich Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU

Studentinnen und Studenten des fünften Studienjahres aus den Fachrichtungen Humanmedizin und Stomatologie absolvierten vom 22. Mai bis 23. Juni das X. Medizinische Zivilverteidigungspraktikum in Leipzig. Wenn auf dem Abschlussappell nach fünf Wochen Ausbildung der Kommandeur des Lehrgangs, Doz. Dr. sc. Hartmut Michalski, eine positive Bilanz ziehen konnte, so war dies dem Engagement der Lehrkräfte und der Einsatzfreude der Teilnehmer zu danken. In Vorlesungen, praktischen Übungen, aktuell-politischen Gesprächen sowie jeweils einer Nacht- und Abschlussübung konnte bereits während des Studiums vermitteltes Wissen vertieft und um neue Fertigkeiten und Kenntnisse beim zivilen Katastrophenschutz, insbesondere im Falle von Havarien, bereichert werden. Es gelang, die Erkenntnisse zu vertiefen, daß es sich bei diesen spezifischen Ausbildungsteilen um unverzichtbare Elemente ärztlicher Berufung in der sozialistischen Gesellschaft handelt.  
 Während eines Arbeitsbesuches informierte sich der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU, Dr. Werner Fuchs, über einzelne Programmpunkte der Ausbildung, die Arbeit der zeitweiligen Parteiführung und über Vorschläge zur Erhöhung der Effektivität der ZV-Ausbildung am Bereich Medizin.  
 Nicht zuletzt waren es die FDJ-Gruppen im Lehrgang, die zusammen mit den medizinischen Fachlektoren und der Politabteilung engagiert ihren Standpunkt formulierten, welche Potenzen des Praktikums im zweiten Jahrzehnt seiner Durchführung am Bereich Medizin zu erschließen sind. Sie klagen auch während einer Inspektion des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen im Lehrgang an und sollen Eingang in Überlegungen zur weiteren qualitativen Ausgestaltung dieses zentralen Ausbildungsinstrumentes in den 90er Jahren finden.  
 Daß Entspannung im Verlauf eines solchen Praktikums nicht zu kurz kommen muß, zeigten die vielfältigen Aktivitäten der FDJ-Jugend- und Studentenzen-trum „Moritzbastei“ und der Abschlussball. HELGE HEINKE



Im Gespräch mit Teilnehmern am X. Medizinischen ZV-Praktikum: Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU, links, und Prof. Dr. Rolf Kriehoff, Direktor für Erziehung und Ausbildung des Bereichs Medizin der KMU. Foto: ZFF (Molsberger)

# Ausbildung - von Lehrkräften geleiteter selbständiger Prozeß der Erkenntnis der Studenten

UZ berichtet von der Parteiführung zu den Aufgaben der klassenmäßigen Erziehung und fachlichen Bildung der Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus am 21. Juni

Marxismus-Leninismus in der vergangenen Woche standen, auf der eine vorläufige Bilanz der seit der 7. Tagung des ZK und der Bezirksparteiführung am 9. März geleisteten Arbeit gezogen wurde, und die nun nach der 8. Tagung des ZK noch einen besonderen Akzent erhält.  
 Folgende Erfahrungen und Ergebnisse in der politischen Arbeit wurden dargelegt:  
**Erstens:** Konsequenter wurde in den Mittelpunkt der Diskussion die Ausprägung eines festen Klassenstandpunktes und die Entwicklung des MLG als wissenschaftliches und politisches Führungsinstrument der Partei bei der Erziehung der Intelligenz unseres Landes und die damit verbundene Verantwortung der Karl-Marx-Universität als Ganzes sowie jedes Wissenschaftlers und Studenten gestellt. Angesichts der sich in der Welt und in unserem Land vollziehenden tiefgreifenden Veränderungen wird immer besser der Grundsatz verstanden: Je bewegter die Zeiten, desto wichtiger ist ein fester Klassenstandpunkt. Dieser Standpunkt erwächst aus einem sicheren Beherrschen der theoretischen Grundlagen unserer Weltanschauung, aus der Kenntnis der praktischen Umsetzung in die Politik der Partei und aus dem Eindringen in die schöpferische Weiterentwicklung von Politik und Wissenschaft. Dabei aber müsse die praktische Vermittlung des ML und der Politik der Partei von ihrer Herangehensweise her zum klassenmäßigen Denken erziehen.  
**Zweitens:** wurde hervorgehoben, daß in den GO die Diskussion aktueller und strategischer Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung sachlicher, ausgewogener und mit mehr ernsthaftem Nachdenken geführt wird. Die Mehrheit der Hochschul-lehrer und Studenten, die aktiv im Leben und der propagandistischen Tätigkeit die Beschlüsse der Partei und den Marxismus-Leninismus vertreten, bestimmen das politische Klima.  
**Drittens:** so wurde eingeschätzt, ist das politische Interesse, das Bedürfnis zum Meinungsstreit für die Sache des Sozialismus, stark ausgeprägt. Es müsse uns aber noch besser gelingen, diese Parteilinie für den Sozialismus und für die Gesellschaftskonzeption, die unsere Partei hat und die weiter vervollkommen wird, noch solider klassenmäßig zu begründen.  
**Viertens:** nahm gerade in den letzten Wochen in den Diskussionen die Gestaltung des Verhältnisses von Wissenschaftlern und Studenten einen entscheidenden Platz ein. So haben beispielsweise die Genossen der GO Geschichte die Bedeutung einer freimütigen parteilichen Atmosphäre betont, wo alle bewegenden Fragen in einem vertrauensvollen Dialog diskutiert werden können. Die Studenten erwarten also von den Genossen Wissenschaftlern, daß sie Standpunkte beziehen, daß sie demonstrieren, wie sie aus ihrer Sicht mögliche Antworten bieten, auch wenn es nicht immer gleich befriedigend sein können. Zugleich aber wird angestrebt, daß die Studenten selbst mithelfen, Antwort auf stehende Fragen zu finden, daß sie ihre Erfahrungen mit einbringen, Mögliches Resümee: Dort wo es gelingt, in der politischen Diskussion die Studenten nicht nur mit Fertigkeiten zu konfrontieren, sondern wo sich Wissenschaftler und Studenten im gemeinsamen Meinungsstreit Antworten erarbeiten, wird eine entsprechende Wirksamkeit erreicht.  
 Aber auch auf noch zu bewältigende Probleme, also auf solche, in deren Lösung wir noch nicht wesentlich vorangekommen sind, wurde auf der Parteiführung

scheidende Instrument der weltanschaulichen Bildung und Erziehung der Studenten an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR. Es hat beizutragen zur Ausprägung und Festigung eines politischen belastbaren Klassenstandpunktes, denn die Verbindung von Sozialismus und wissenschaftlich-technischer Revolution erfordert eine Intelligenz, die diese gewaltige Aufgabe voller Leidenschaft erfüllt. Auf diese Aufgaben müssen die künftigen Lehrer für das MLG vorbereitet werden. Und um dies immer besser tun zu können, wurde ein neuer Studienplan für die ML-Lehrerausbildung ausgearbeitet, die Probleme gründlich diskutiert - gemeinsam von Hochschullehrern und Studenten - so daß nun ein Dokument vorliegt, das ab 1. September praktisch erprobt werden kann.  
 Veränderungen im Studienablauf wurden vorgenommen wie z. B. die Senkung der Gesamtstudienzahl, um den Anteil der selbständigen Arbeit der Studenten und ihre Eigenverantwortung für das Studium zu erhöhen. Es wurden durch mehr wahlweise obligatorische Lehrveranstaltungen die Möglichkeiten zu einer differenzierten Ausbildung erhöht. Eine frühzeitige Verbindung mit der künftigen Lehrstätigkeit wurde durch die Verlegung des Hospitationspraktikums bereits ins 4. und des Lehrpraktikums in das 7. Semester erreicht. So ließen sich viele weitere Beispiele nennen.  
 Die Erfahrungen dabei besagen, daß das Bemühen darin bestand, einen gewichtigen Beitrag zur politisch-ideologischen Erziehung der

die sichere Beherrschung der komplexen Aufgabenstellung „Verwirklichung der Absolventenanforderungen - Berufsmotivation“, weil hier sehr unterschiedliche objektive und subjektive Bedingungen verschiedenster Ebenen wirksam werden, die vom Wunsch und der Bereitschaft zur Aufnahme dieses Studiums über die Umsetzung konkreter Leistungsanforderungen bis zum Absolventeneinsatz und der weiteren wissenschaftlichen Qualifizierung reichen. Es ist also vom ersten bis zum letzten Studientag durch die verantwortlichen Lehrkräfte gemeinsam mit den Studenten der Entwicklungsweg jedes Studenten auszuloten.  
 Mit dem neuen Studienplan wurden neben den spezifischen Problemen der ML-Lehrerausbildung auch fachübergreifend Fragen moderner Lehrens und Studierens erörtert. Das befragt vor allem die Forderung, die Ausbildung als einen von den Lehrkräften geleiteten, weitestgehend von den Studenten selbstständig zu vollziehenden Erkenntnisprozess zu gestalten. Hier aber sind wir über bescheidene Anfänge noch nicht hinausgekommen. Hier sind die Eigenverantwortung der FDJ- und Parteigruppen der Studenten, aber auch die Durchsetzung der Grundgedanken akademischen Lehrens durchzusetzen. Es geht also darum, über Eigenverantwortung nicht nur zu theoretisieren, sondern sie praktisch handzuhaben.  
 Selbstredend, daß diese angesprochenen Probleme - nur ein Teil konnte hier genannt werden - auch in der Diskussion immer wieder zur

Zur inhaltlichen Umsetzung des Rahmenprogramms in der Gestaltung der Lehrveranstaltungen sprach Prof. Siegfried Stötzer, GO Wirtschaftswissenschaften, und betonte, daß sich das stark ausgeprägte Interesse am politischen Geschehen stärker auch in Leistungen ausdrücken müsse. Der neue Studienplan, so Genosse Stötzer, ist ein Ausbildungsdokument, das höchsten Anforderungen entspricht. Dieser sei aber nun methodisch gut umzusetzen. Das Selbststudium erhält neues Gewicht, alle Lehrformen sind auf das Selbststudium auszurichten.

Dem Grundlagenstudium müssen Lehrmaterialien mit neuesten gesellschaftlichen Erkenntnissen zur Verfügung stehen. Bewährte Parteipropagandisten sollten für den Erfahrungsaustausch mit den Sektionen Marxismus-Leninismus eingesetzt werden.  
 Aus dem Bericht des Politbüros an die 8. Tagung des ZK der SED

Karsten Aschert, Student an der Sektion Geschichte, sprach zu Erfahrungen studentischer Parteigruppen an seiner GO bei der Diskussion des neuen Lehrplanes. Dabei machte er auf getretene Probleme aufmerksam, verwies auf Reserven bei der Gestaltung von Lehrveranstaltungen z. B. im Fach Sozialismus, plädierte für die Beibehaltung des Geschichtskurses in der derzeitigen Form und stellte die Frage, ob der Kurs zum Wirtschaftsrecht nicht zeitlich vorverlegt werden könne.

Bemerkungen zum Absolventenbild eines ML-Lehrers aus der Sicht des Faches Philosophie machte Jens Hildebrandt von der Sektion M.-I. Philosophie und betonte, daß Lehrtätigkeit und propagandistische Arbeit als ML-Lehrer zusammengehören.  
 Werner Dielner, Sektion M.-I. Philosophie, verwies u. a. auf die erfolgreiche Durchführung einer FDJ-Kontrollpostenfaktion, die Aufschluß gab über das Leistungsverhalten und den Leistungsstand der Studenten. Mit dieser Aktion, so schätzte er ein, könnten Hinweise zur Verbesserung des Studiums gegeben werden.

Prof. Gregor Schirmer, stellvertretender Leiter der Abteilung Wissenschaften beim ZK der SED, verwies in seinem Schlußwort darauf, daß auf dem Parteiführung wichtige Orientierungen für die weitere Arbeit in Vorbereitung des XII. Parteitages gegeben wurden und auf die Verantwortung der Lehrer für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium in unserer Zeit. Sie haben die Aufgabe, unsere Weltanschauung klug und überzeugend zu vermitteln.

Er unterstrich die Forderung an die Hochschullehrer, sich ihrer wachsenden Verantwortung für die Studenten, den wissenschaftlichen Nachwuchs stets bewußt zu sein. Er stellte fest, daß ein gestiegenes Interesse an streitbaren Debatten über Grundfragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung bestehe und zugleich das Bedürfnis, daran teilzunehmen. Diese Forderungen haben wir uns allgemein und der Lehrer im MLG im besonderen zu stellen. Das ist nicht nur eine große Chance, sondern vor allem Verpflichtung.

## Über künftig zu lösende Aufgaben informiert Prof. Schirmer zu Gast an Sektion Chemie



Während seines Besuches an der Karl-Marx-Universität wurde der stellvertretende Leiter der Abt. Wissenschaften beim ZK der SED, Prof. Dr. Gregor Schirmer, auch an der Sektion Chemie.  
 Prof. Dr. Schulze, stellvertretender Direktor für Forschung, auf dem Foto links, informierte den Gast, der vom 1. Sekretär der SED-KL, Dr. Werner Fuchs, begleitet wurde, über die Aufgaben der Sektion in Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie in der Forschung. Er konnte auf viele volkswirtschaftlich wertvolle Ergebnisse verweisen, die auch internationale Anerkennung fanden.  
 Prof. Dr. Herzschub, Leiter des Zentrallabors für Kohleanalytik, berichtete über gegenwärtig von den Mitarbeitern in enger Gemeinschaft mit Angehörigen des VEB Chemiewerkzeugbaukombinat Leipzig-Grimma zu erbringenden Leistungen.  
 Im Epitaxie-Labor der Sektion (Foto) stellte Prof. Dr. Ehrenfried Butler (rechts) Forschungsleistungen vor und informierte über künftige Aufgaben. Den Abschluß des Arbeitsbesuches bildete eine Visite im Technikum Analytikum, wo sich Prof. Schirmer (auf dem Foto 2. v. r.) über die gegenwärtig laufenden Prozesse informierte.  
 Foto: MÜLLER

## Themen, die alle ansprechen, werden intensiv diskutiert

Erfahrungen mit „Schule der sozialistischen Arbeit“  
 Schlägt man im „Politischen Wörterbuch der Ökonomie des Sozialismus“ nach, so findet man unter der Überschrift „Schulen der sozialistischen Arbeit“ folgende Erklärung: Sie ist eine von den Gewerkschaften entwickelte Form der regelmäßigen politischen und ökonomischen Bildung, insbesondere der parteilosen Werktätigen in ihren Arbeitskollektiven. Die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ sind Bestandteil politisch-ideologischer Arbeit der Gewerkschaften. Sie sind eng mit der Lösung der Aufgaben der Arbeiterklasse im sozialistischen Wettbewerb verbunden und fördern die Entwicklung guter Beziehungen zwischen den Mitgliedern der Kollektive. Die qualifizierte Anleitung der Gesprächsleiter und die ständige Einschätzung der Wirksamkeit der Schulen ist in erster Linie Aufgabe der Gewerkschaftsleitungen, aber auch aller Kollektivmitglieder. Einheitliche Themenpläne des Bundesvorstandes des FDGB orientieren die Schulen auf politische und ökonomische Grundfragen der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei und Gewerkschaften.  
 Wie steht es nun am Wissenschaftsbereich Agrarökonomie mit den „Schulen der sozialistischen Arbeit“? Was haben wir erreicht, was gibt es noch zu verbessern? In jedem Jahr übernimmt auf Vorschlag der Gewerkschaftsgruppe ein Mitarbeiter unseres Wissenschaftsbereiches die Organisation der Schulen. Durchgeführt werden die Veranstaltungen jeweils am ersten Montag eines jeden Monats. Werden von uns Referenten an andere Einrichtungen eingeladen, sind z. T. andere Termine erforderlich. Dabei wird beachtet, daß möglichst alle Gewerkschaftsmitglieder an den Veranstaltungen teilnehmen können. Gleichzeitig wird der Forderung Rechnung getragen, die Gesprächsrunden nicht wesentlich über eine Stunde auszudehnen. Allerdings steht dem die Meinung gegenüber, besser ein hochinteressantes Thema intensiv zu besprechen, als auf Kosten des Niveaus und der Qualität der Schulen einen festgeschriebenen Zeit- und Themenplan einzuhalten.

Für den Organisator bzw. den Gesprächsleiter gibt es verschiedene Formen der Vorbereitung. Ihm steht eine Broschüre, herausgegeben von der Abteilung Agitation und Propaganda der Gewerkschaftshochschule „Fritz Heckert“ beim Bundesvorstand des FDGB zur Verfügung. Die dort vorgeschlagenen Themen sind allgemeiner Art und nicht bindend. Außerdem wird vom Kreisvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig etwa monatlich (etwa achtmal im Studienjahr) eine Anleitung der Gesprächsleiter zu speziellen Problemen an unserer Universität bzw. der Stadt Leipzig durchgeführt. Diese Anleitungen waren informativ und deshalb wurde ein Großteil der dort vorgestellten Themen ausgewählt, um sie in den „Schulen der sozialistischen Arbeit“ mit unseren Kollektivmitgliedern zu diskutieren. Die Themenfestlegung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Gewerkschaftsvertrauensmann.

Allerdings wünschen wir uns auch Themenvorschläge direkt von den Kollektivmitgliedern und eine höhere Aktivität bei der Vorbereitung und Realisierung der Schulungsveranstaltungen.  
 Zu intensiven Diskussionen führen Themen, die einen hohen Informationsgehalt besitzen und die Belange der Kollektivmitglieder unmittelbar ansprechen, wie z. B. Themen über Umweltfragen und Wohnpolitik. Theoretische Problemstellungen finden zwar einen interessierten Zuhörerkreis, jedoch weniger Diskussionsbereitschaft. Aus diesem Grund wird bei der Durchführung der Schulen versucht, die spezifischen Belange unserer Gewerkschaftsgruppe mit einfließen zu lassen und konkrete Schlußfolgerungen für das kollektive Wirken jedes einzelnen zu ziehen.

ANGELIKA KLEINOW, AGO II Sektion TV, Wissenschaftsbereich AO